

## Neue Sicherheitsarchitektur

BEITRÄGE AUS RUSSLAND UND DEUTSCHLAND – 9. PETERSBURGER DIALOG

*Es gilt das gesprochene Wort!*

In der Diskussion über eine euro-atlantische Sicherheitsordnung ist der russische Vorschlag ein wichtiger Anstoß, wenn er von konkreten Maßnahmen zur Stärkung von Sicherheit und Vertrauensbildung in Europa begleitet wird.

Sicherheit in und für Europa kann nur mit und nicht gegen Russland erreicht werden, Russland ist ein entscheidender Partner für die Sicherheit im transatlantischen Raum.

Eine euro-atlantische Sicherheitsstruktur muss die USA und Kanada voll einbeziehen, die NATO darf in ihrer Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit nicht eingeschränkt werden.

Die bestehenden Strukturen bieten auf der Grundlage gemeinsamer Werte weiterhin jede Möglichkeit, sich intensiv mit euro-atlantischen Sicherheitsbelangen zu befassen. Aber es gibt keinen Grund zur Selbstzufriedenheit:

- Eine entscheidende Rolle für die Vertrauensbildung in Europa und für die gemeinsame Bewältigung von sicherheitspolitischen Herausforderungen kommt dem NATO-Russland-Rat zu. Hier sollten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit durch neue gemeinsame Projekte erweitert und vertieft werden. Zur Vertrauensbildung sollten regelmäßige Gespräche über Themen stattfinden, die für Russland von besonderem Sicherheitsinteresse sind. Und Russland sollte bereit sein zu einem vertrauensbildenden Dialog über Sorgen und Ängste von NATO-Staaten vor Russland und über die Gründe dafür.

- In die EU-Russland-Verhandlungen über ein neues Partnerschafts- und Kooperationsabkommen gehört auch die Vertiefung der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit in allen vier Räumen, die mit dem neuen PKA angestrebt wird, wird die Sicherheit in Europa erheblich stärken.

- Die OSZE lässt sich in ihrer Handlungsfähigkeit und Wirksamkeit in allen drei Körben erheblich verbessern. Es geht auch um die Erhaltung und Verbesserung des KSE-Regimes und eine vernünftige Absenkung der militärischen Potentiale.

- Der Europarat sollte stärker für die gemeinsame Sicherheit genutzt werden – auch weil es dazu rechtsverbindliche Dokumente gibt.

Eine echte Stärkung der euro-atlantischen Sicherheit kann nur über eine grundsätzliche Verflechtung von Fragen der Soft-Security und der Hard-Security erreicht werden. Die Konzentration auf nur einen Teil allein bedeutet keinen ausreichenden Mehrwert an Sicherheit.

Mit Blick auf Überlegungen zu einem Sicherheitsvertrag sollte der bottom-up-Ansatz gewählt werden: Die aus der VN-Charta und der OSZE-Akte resultierenden Verpflichtungen sind nach wie vor gültig und müssen nicht neu zu Papier gebracht werden. Wenn durch einen vertrauensbildenden Dialog, durch eine bessere Umsetzung bestehender Verpflichtungen, durch die Vertiefung der Zusammenarbeit sowie durch die Stärkung der vorhandenen Institutionen und Instrumente für die Staaten des euro-atlantischen Raumes ein Sicherheitsmehr-

**Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.**

wert erreicht wird, wird die Frage zu diskutieren sein, ob dies durch eine politische Erklärung bekräftigt werden soll.

**MÜNCHEN**

DR. ANDREAS SCHOCKENHOFF MDB

**15. Juli 2009**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.petersburger-dialog.de](http://www.petersburger-dialog.de)